

Rezensionen

Hans-Martin Arnoldt

Tanja van Hoorn (Hrsg.): Avifauna aesthetica. Vogelkunden, Vogelkünste, Göttingen 2021, gebunden, 303 Seiten, 46 z. T. farbige Abbildungen, ISBN 978-3-8353-3858-6, € 32,90.

Der renommierte Göttinger Wallstein Verlag, eher bekannt für sein erfolgreiches Engagement im geisteswissenschaftlichen Bereich und in der Belletristik, hat sich nach einem 2019 herausgegebenen Gedichtband mit ausschließlichem Bezug zu Vögeln unter dem Titel "Vogelwerk" von Henning Ziebritzki erneut der Vogelwelt zugewandt. Die nun von der u. a. an der Ruhr-Universität in Bochum lehrenden Literaturwissenschaftlerin Tanja van Hoorn vorgelegte Anthologie vereint unter dem Titel "Avifauna aesthetica" 14 Beiträge von Ornithologen, Biologen, Literatur-, Kunst- und Musikwissenschaftlern, die sich vier großen Themenbereichen zuordnen lassen. Der Band geht auf eine von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Tagung zurück, die vom 23. bis 25. Mai 2019 auf der Burg Lenzen in der brandenburgischen Elbtalauwe stattgefunden hat. Neben den überarbeiteten Vorträgen enthält die Sammlung einige zusätzlich eingeworbene Aufsätze.

Die Herausgeberin betont in der Einleitung das Diktum der Vogelstimmenvielfalt und die "Fülle der Referenzen auf Stimme, Gestalt und Verhalten der Vögel in bildender Kunst, Literatur und Musik". Sie begründet ihr Vorhaben mit folgender Formulierung: "In Zeiten von Cultural Animal Studies und Poetischer Ornithologie, in Zeiten aber auch eines dramatischen Vogelsterbens und einer neuen Aktualität von Rachel Carsons 'Silent Spring' scheint der Moment gekommen, um interdisziplinär Linien einer ornithologischen Natur/Kulturgeschichte zusammenzuführen".

Im Abschnitt I "Aesthetical Birding, ornithologische Poiesis" geht es um literarische Vogelkunde, d. h., der Niederschlag der Wirbeltierklasse Vögel in Literatur wird thematisiert. Der Germanist und Schriftsteller Norbert Hummelt stellt Vögel im Gedicht vor und resümiert dazu über Begegnungen mit Vögeln: "Sie nähern sich uns, zumal in der Großstadt, für meist sehr flüchtige Momente, sagen wir: für die Dauer eines kurzen Gedichts, aber leiblich berühren werden wir sie selten oder nie, und so bleibt uns nur, zu ihnen auf und ihnen nachzuschauen." Die Herausgeberin Tanja van Hoorn zeigt in ihrem darauf folgenden Beitrag unter dem Titel "Ornithophonia, Ornithopoesie, Ornithopoetik" zur ästhetischen Produktivität der Vogelkunde den Niederschlag in der Literatur beispielhaft auf, beginnend mit Johann Wolfgang Goethe bis hin zur zeitgenössischen Schriftstellerin Friederike Mayröcker. Der Germanist und Kunsthistoriker Christian Schmitt betitelt seinen Aufsatz zur idyllischen Vogelkunde im 19. Jahrhundert mit "Nester". Danach werde das Nest bei "Tiervater" Alfred Edmund Brehm einmal mehr zum Inbegriff bürgerlicher Idylle. Der emeritierte Professor für Neuere deutsche Literatur und Medienkultur Ludwig Fischer wendet sich in seinem Beitrag unter dem Titel "Über die Kunst, mit Vögeln zu jagen" zwei der prominentesten Texte des englischsprachigen Nature Writing zu: T. W. Whites "Habicht" (The Goshawk, 1951) und J. A. Bakers "Der Wanderfalke" (The Peregrine, 1967). Ausgehend von der Feststellung, dass Jagdfalken in der Falknerei traditionell dazu dienten, die Jagd und das Töten als Schauspiel zu betreiben, verortet Fischer White und Baker in dieser Linie.

Abschnitt II des Buches ist der Debatte über eine musikalische Dimension des Vogelgesangs gewidmet. Er wird eröffnet von dem Beitrag "Ist Vogelgesang Musik" des Ornithologen Henrik Brumm zu ästhetischen Aspekten und biologischen Funktionen. Brumm setzt sich aus verhaltens-, neuro- und evolutionsbiologischer Sicht mit der Frage auseinander, ob Vogelgesang Musik sei, mit dem Fazit: "Es handle sich [beim Vogelgesang] gerade nicht um ein freies, autonomes Kunstschaffen von seiner selbst willen, sondern um Lautäußerungen zum Zweck der Paarbildung und Fortpflanzung." Von musikwissenschaftlicher Seite nähert sich der Musikhistoriker Prof. Wolfgang Rathert dem Feld mit der Frage "Warum soll ein Vogel in temperierten Intervallen singen?". Er beschreibt das Problem und Phänomen des Vogelgesangs im Werk des Komponisten Olivier Messiaen. Messiaen, dessen bekanntestes Werk der "Catalogue d'oiseaux" (1956-58) ist, habe sich autodidaktisch zum Ornithologen und Vogelstimmenexperten ausgebildet, um einen insbesondere von den Vögeln verkündeten kosmischen Gesang vernehmen zu können. Der Literatur- und Musikwissenschaftler Frieder von Ammon stellt unter dem Titel "Bird lives" ornitho-musikologische Überlegungen zu Charlie Parker an, der als Protagonist des modernen Jazz gilt. Untersucht wird auch die Wirkungsgeschichte von Parkers Spitznamen "Bird". Der Musikwissenschaftler Julian Lee analysiert unter dem Titel "Schlachthymne der Vögel" die Geräuschmontagen zu Alfred Hitchcocks Film "The Birds" (1963).

Die Verhaltensbiologin Constance Scharf eröffnet Abschnitt III des Buches mit einem Abriss über biologische Parallelen zwischen menschlicher Sprache und Vogelgesang. Hingegen teilt die Literaturwissenschaftlerin Monika Schmitz-Emans die spielerische Konstellation eines über Artgrenzen hinweg möglichen Sprechens in der Geschichte des italienischen Schriftstellers Italo Calvino vom "Baron auf den Bäumen" (1957) mit. Tanja van Hoorn konzeptualisiert dann unter dem Titel "Birdsong, birdsong, Bioakustik - Feldornithologie - Gegenwartsgedichte" den lyrischen Text insgesamt als sonagrammatisches Buchstabenbild für untergegangene Laute.

Der Abschnitt IV unter dem Titel "Alle Vögel sind nicht mehr da: Bestandsentwicklung und künstlerische Folgen" wird eingeleitet durch den Beitrag "Vogelprosa - Zur Präsenz der Vögel in der narrativen Gegen-

wartsliteratur" von dem Literaturwissenschaftler Michael Eggers. Eggers sieht entgegen dem realen Artenschwund einen regelrechten Boom von Vogelprosa. Der Forstwissenschaftler und Ornithologe Manfred Lütkepohl zeigt am Beispiel der Vögel der Agrarlandschaft und der Wasservögel - Titel: "Menschlich verursachter Wandel am Beispiel der Vögel der Agrarlandschaft und der Wasservögel" -, wie sich die Populationen einzelner Arten in dramatischer Weise verändert haben. Als zentralen Faktor für den Rückgang insbesondere der Wiesenvögel macht er die industrialisierte Landwirtschaft aus, während bei Wasservögeln vor allem das expandierende Prädatorenvorkommen mit Neozoen wie Marderhund und Waschbär für Bestandseinbrüche sorgten. Die Kunsthistorikerin Jessica Ullrich thematisiert das "Verstummen der Vögel im Anthropozän" mit Beispielen, welche die beobachteten Bestandseinbrüche der Vogelarten künstlerisch beschreiben.

Das mit Personen- und Artenregister ausgestattete Buch, versehen auch mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen, sprachlich und fachlich auf höchstem Niveau, kann als aktuelles Kompendium einer ästhetischen Sichtweise auf die Vogelwelt gelten. Wer sich auf den nicht ganz einfachen Lesestoff einlassen kann, wird unbedingt Genuss an der Lektüre haben.

Eva Meijer: Das Vogelhaus - Roman, deutschsprachige Ausgabe der 2. Auflage, gebunden, 318 Seiten, München 2018, ISBN 978-3-442-75794-7, € 20,00.

Die niederländische Schriftstellerin und Philosophin Eva Meijer erzählt in diesem Roman die außergewöhnliche Lebensgeschichte der britischen Vogelforscherin Len Howard (1894-1973). Sie vermischt dabei gekonnt biografische Fakten mit der fiktiven Erzählung von Howards Lebensweg. Gleichzeitig vermittelt sie auf faszinierende Weise Lens Zusammenleben mit den Vögeln, ihre Forschungsmethoden und -ergebnisse.

Len Howard wuchs um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert in einer wohlhabenden Familie bei London auf. Vor allem ihr Vater - ein englischer Schriftsteller und Dichter - prägte sie durch seine Liebe zu Vögeln. Nach einer musikalischen Ausbildung und langjähriger Orchestertätigkeit in London zog Len Howard um 1942 in ein Cottage in einer einsamen Gegend Sünglands – das berühmte Vogelhaus, in dem sie eine enge Beziehung zu der dort anzutreffenden Vogelwelt einging. In einer durch den Behaviorismus geprägten Zeit, in der Verhaltensforschung vorwiegend aus Reiz-Reaktions-Tests im Labor bestand, war dies eine revolutionäre Herangehensweise, dokumentiert u. a. in zwei erfolgreichen Büchern mit einzigartigen Einblicken in die Fähigkeiten von Vögeln.

Die Autorin verbindet in der vorliegenden Veröffentlichung auf unterhaltsame Weise naturwissenschaftliche Information mit literarischer Fiktion.

Schweizer Brutvogelatlas 2013 - 2016. Verbreitung und Bestandsentwicklung der Vögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein, bearbeitet von P. Knaus, S. Antoniazam, S. Wechsler u. a., 648 Seiten, 345 Fotos, 1.400 Verbreitungskarten, Hardcover 24 x 32 cm, hrsg. von der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach 2018, ISBN 978-3-85949-009-3, € 99,00.

Nach grundlegenden Bestandsaufnahmen zur Situation der Brutvögel in Deutschland im Jahre 2014 (Adebar) und Frankreich (Atlas des Oiseaux de France métropolitaine) im Jahre 2015 hat nun mit der Schweiz ein weiteres wichtiges europäisches Land eine aktuelle Übersicht zur Entwicklung seiner Brutvogelbestände vorgelegt. In dem von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach nach mehrjähriger Arbeit herausgegebenen Brutvogelatlas werden die Jahre 2013 bis 2016 erfasst. Gemeinsam mit den Vorgängeratlanten, zuletzt aus dem Jahr 1998 für den Erfassungszeitraum 1993-1996, erlaubt das neue Werk Aussagen zur Entwicklung der Brutvogelbestände über die vergangenen Jahrzehnte. Die Artenzahl ist seit 1993 insgesamt konstant, doch viele Brutvogelarten haben deutlich rückläufige Bestände und zeigen oft auch Arealschwunde. Viele Langstreckenzieher büßten deutlich an Terrain ein. Besonders Insektenfresser verzeichnen stetige Abnahmen. Durch gesetzlichen Schutz und Popularität in der Bevölkerung konnten sich etliche Greifvogelarten langfristig erholen, beispielsweise Rot- und Schwarzmilan und vor allem der Steinadler, der Charaktervogel der Schweizer Berge. Die Vögel des Kulturlandes erlitten die größten Bestandsverluste. Dagegen nahmen zahlreiche Waldarten zu. Dies wird dem 1991 erlassenen Waldgesetz zugeschrieben, welches eine naturnahe Bewirtschaftung der Wälder festgeschrieben hat. Insgesamt macht das Werk deutlich, wie sehr der Klimawandel bereits jetzt die Vogelwelt prägt.

Blätter aus dem Naumann-Museum, Band 36/2021, 168 Seiten, Farb- und SW-Abbildungen, ISSN 0233-0415, Köthen 2021 (Vereinigung der Freunde und Förderer des Naumann-Museums Köthen e. V.).

Das traditionsreiche Naumann-Museum im Schloss Köthen – gegründet 1821 als Herzogliches Vogelkabinett mit den Sammlungen Johann Friedrich Naumanns (1780-1857) – und sein Förderverein konnten 2021 nach Band 35 noch einen weiteren Band ihrer renommierten Schriftenreihe vorlegen, der einzigen ornithologie-historischen Zeitschrift in Deutschland. Sowohl im Geleitwort, wie auch am Schluss des Bandes unter Interna wird von der Redaktion bzw. vom Museumsleiter als Herausgeber der Zeitschrift ausführlich über die Situation der im Jahr 2020 erfolgten baubedingten Schließung des Museums berichtet. Danach konnte aus

Kostengründen lediglich die 113 Original-Vitrinen umfassende historische Vogelsammlung Johann Friedrich Naumanns sachgerecht von einer Kunstspedition in das Ausweichdepot in einem ehemaligen Industriebäude in Köthen umgelagert werden. Die restlichen Sammlungen wurden größtenteils in Eigenregie dorthin transportiert. Die Dauer der baulichen Sanierung des Ferdinandbaus vom Köthener Schloss als Sitz des Museums dürfte sich zumindest bis 2027 hinziehen. Die Blätter aus dem Naumann-Museum sollen in dieser Zeit mithelfen, das Interesse der Öffentlichkeit an den Sammlungen aufrechtzuerhalten. Dazu und zu den Belastungen des Museumspersonals in dieser Zeit kann man nur viel Glück wünschen. Auf der Homepage des Museums heißt es dazu übrigens unter der Rubrik Öffnungszeiten lapidar: Das Naumann-Museum ist aktuell aufgrund von Bauarbeiten geschlossen.

In diesem Band herausragend sind u. a. reich illustrierte Aufsätze über den Theologen und Ornithologen Johann Heinrich Zorn (1696-1748) aus Mittelfranken von Karl Wilhelm Beichert, über den Katalog der Korrespondenz des Mitbegründers der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft August Carl Eduard Baldamus (1812-1893) von Gerhard Hildebrandt, Dirk Tolkmitt und Josef Feldner sowie ein Artikel zur Erinnerung an den bedeutenden Berliner Ornithologen Prof. Anton Reichenow (1847-1941) anlässlich dessen 80. Todestages von Werner Lantermann. Zorn, der stark von der Arbeit des Ornithologen Adam von Pernau (1660-1731) beeinflusst war, stand in brieflichem Kontakt zu dem Wolfenbütteler Arzt und Naturforscher Dr. Franz Ernst Brückmann (1697-1753) über die Vögel des Harzes.

Gute Farb- und Schwarzweißfotos sowie Tabellen sorgen für eine hohe Anschaulichkeit des vorgestellten Bandes.

Alexander Mitschke: Monitoring häufiger Brutvogelarten. Bestandsentwicklung häufiger Brutvogelarten in Niedersachsen und Bremen. Jahresbericht 2019. Hamburg 2021. https://ornithologie-niedersachsen.de/fileadmin/user/publikationen/vogelkundliche_berichte_niedersachsen/MhB_NI_JB_2019_V2-1.pdf

Auf der Website der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) ist der von Alexander Mitschke im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) bearbeitete Jahresbericht 2019 über die Bestandsentwicklung häufiger Brutvogelarten in Niedersachsen und Bremen eingestellt. Er umfasst 54 Seiten und ist durchgehend mit Farbfotos sowie mit informativen Tabellen und Diagrammen illustriert. Im Anhang bietet er Trenddiagramme der Bestandsindices für 82 häufige Vogelarten.

Mitschke bewertet die Bilanz des Monitorings häufiger Brutvögel (MHB) nach 17 Jahren zusammenfassend als recht positiv. Inzwischen ließen sich für 94 Vogelarten Trendaussagen absichern, von denen 31 Arten im Bestand zugenommen und 19 Arten im Bestand abgenommen hätten. Weitere 44 Arten zeigten 2003 bis 2019 eine stabile Bestandssituation. Eine Abdeckung von 94 Vogelarten entspräche 46 % des gesamten Artenspektrums in Niedersachsen. Unter Berücksichtigung der Häufigkeit der Arten erlaube das Monitoring häufiger Brutvögel (MHB) Trendaussagen für 98 % aller in Niedersachsen brütenden Vogelpaare.

An die Kartiererinnen und Kartierer richtet der Verfasser angesichts der pro Kartiersaison aufgewandten etwa 28.000 Kartierstunden ausdrücklich großen Dank. Aus dem AviSON-Kreis werden in diesem Zusammenhang namentlich genannt: Friedemann Arndt, Béla Bartsch, Christof Bobzin, Lothar Demuth, Jürgen Heuer, Reinhold Huke und Michael Müller.

APUS, Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, hrsg. vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V. (OSA), Band 26/2021, 105 Seiten; Band 26 Sonderheft 2021, 97 Seiten; Band 27 Sonderheft 2022, 297 Seiten; Halle an der Saale, ISSN 0863-6346; Preis Jahresband: € 12,00; Preis für beide Sonderhefte zusammen: € 25,00; Bezug und Versand: Ingolf Todte, Erwitter Str. 2, 06385 Aken/Elbe, E-Mail: Todte@osa-internet.de.

Der uns östlich benachbarte Ornithologenverband hat in kurzer Folge drei Hefte in seiner Zeitschriftenreihe "Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts" herausgegeben.

Der Jahresband für 2021 enthält u. a. zwölf Einzelbeiträge, Personalnachrichten und vereinsbezogene Mitteilungen sowie eingestreut eine Fotoserie unter dem Motto "Bemerkenswerte Vogelbilder aus Sachsen-Anhalt". Unter dieser Rubrik wird auch die "erste Wanderfalkenbrut auf einem Solitärbaum [= Pappel] in Sachsen-Anhalt" unweit von Hadmersleben dokumentiert. Besonders hervorzuheben sind die Berichte über die Ergebnisse eines zwölf Jahre lang betriebenen Monitorings zu einer Mauerseglerkolonie in Magdeburg-Ottersleben und über eine stillgelegte Bahnstrecke und alte Trafostationen als Brutreviere und Brutplätze für Vögel im Burgenlandkreis. Der außerdem enthaltene "Dreizehnte Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AKST)" nennt als festgestellte Seltenheiten für 2020 u. a. Waldsaatgans, Zwerggans, Marmelente, Schwarzkopf-Ruderente, Eistaucher, Sichler, Löffler (als Nachträge für 1998 und 2019), Kuhreiher, Zwergscharbe, Gänsegeier, Schlangenadler, Schreiadler, Steinadler, Steppenweihe, "Östlicher Schwarzmilan", Adlerbussard, "Falkenbussard", Kleinsumpfhuhn (Nachtrag für 1997), Steppenkiebitz, Wüstenregenpfeifer, Sumpfläufer, Doppelschnepfe (Nachtrag für 1993), Terekwasserläufer, Thorshühnchen, Teichwasserläufer, Dreizehenmöwe, Küstenseeschwalbe, Weißflügel-Seeschwalbe, Skua, Spatelraubmöwe, Rötel-

schwalbe, Gelbbrauen-Laubsänger, Taigazilpzalp, Grünlaubsänger, Rosenstar, Rotsterniges Blaukehlchen (Nachtrag für 2014), Halsbandschnäpper, Alpenbraunelle und Zwergammer.

Das Sonderheft 2021 ist ausschließlich der Geschichte der ornithologischen Erforschung der Region um Halle gewidmet. Es enthält Beiträge über den Mitbegründer und Vorsitzenden des "Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle" Eugène Rey (1838-1909), über die Geschichte eben dieses 1871 gegründeten Vereins, über die Beringungstätigkeit von haleschen Ornithologen auf der Ostseeinsel Kirr von 1972 bis 2021 sowie einen Bericht über die Aktivitäten des Ornithologischen Vereins Halle von 2011 bis 2021.

Das Sonderheft 2022 des Bandes 27 der Zeitschrift enthält lediglich die "Kommentierte Artenliste der Vögel von Halle und Umgebung" von Robert Schönbrodt und Peter Tischler. Sie nennt alle 306 Vogelarten, die bis 2020/21 in der Stadt Halle und im ehemaligen Saalekreis gesichert beobachtet wurden. Für die davon bekannten 177 Brutvogelarten werden jeweils Brutstatus und Bestandstrend mitgeteilt. 206 Artkapitel vermitteln detaillierte Informationen zum gegenwärtigen Wissensstand über Verbreitung und Häufigkeit vor allem jener Arten, die in den zurückliegenden vier Jahrzehnten bemerkenswerte Bestandsveränderungen verzeichneten. Mit dieser Arbeit wird die von Reinhard Gnielka 1983/84 veröffentlichte zweiteilige "Avifauna von Halle und Umgebung" nach fast 40 Jahren ergänzt und aktualisiert.

Einhard Bezzel, Die schönsten Vogelgeschichten aus Brehms Tierleben - ausgewählt und heute erzählt, 256 Seiten, 33 farbige Abbildungen, 22 s/w-Abbildungen, gebunden, Wiebelsheim 2021, ISBN 978-3-89104-844-3, € 19,95.

Alfred Edmund Brehm (1829 - 1884) veröffentlichte zunächst Reisenotizen, später schrieb er zahlreiche Artikel für die Zeitschrift "Gartenlaube" und wagte sich – gerade Anfang dreißig Jahre alt – an ein Großprojekt: "Eine allgemeine Kunde des Thierreichs", welches ab der zweiten Auflage "Brehms Tierleben" hieß und für das er selbst die ersten sechs Bände über die Wirbeltiere verfasst hat. Seine Werke wurden ein Riesenerfolg und erlebten hohe Auflagen und weiteste Verbreitung.

Einhard Bezzel († 16.05.2022), einer der bekanntesten deutschen Ornithologen der Gegenwart, hat eine Auswahl der schönsten Vogelgeschichten Brehms hervorgeholt und deren Abdruck mit eigenen Erläuterungen bezogen auf die beschriebene Art gegenübergestellt. Damit hat er Brehms Vogelgeschichten nach über 100 Jahren Forschung vor dem Hintergrund des aktuellen Wissens gewissermaßen neu erzählt. Diese Gegenüberstellung schafft bisher kaum erkannte Einsichten in die Dynamik der Artenvielfalt und ihrer Deutung, auch belegt durch die Illustrationen aus dem 19. Jahrhundert im Vergleich zu heutigen Darstellungen.

Manfred Prochnow, Ulrich Ahrens und Günter Brombach: Jahresbericht 2021 Projektgruppe Wanderfalkenschutz Niedersachsen.

https://ornithologie-niedersachsen.de/fileadmin/user/pdf/Jahresbericht_PWN_2021_online.pdf

Auf der Website der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) wurde kürzlich der verdienstvolle Jahresbericht der Projektgruppe Wanderfalkenschutz Niedersachsen für 2021 eingestellt, an dem der Schriftleiter von AVES Braunschweig Günter Brombach maßgeblich mitgewirkt hat.

Das Arbeitsgebiet dieser Projektgruppe erstreckt sich von einer Ostwestlinie Wolfsburg - Rinteln südwärts über das Weserbergland, das nördliche Vorharzgebiet einschließlich der Börden, den Harz und das Gebiet um Göttingen. In diesem Raum wurden insgesamt 51 Revierpaare des Wanderfalken nachgewiesen, das sind 4 mehr als im Vorjahr, wobei die Zahl der erfolgreichen Bruten um 7,1 % zugenommen hat (im Jahr 2021 gab es 76 ausgeflogene Jungvögel gegenüber 66 im Vorjahr). Das positive Ergebnis überrascht angesichts des Auftretens der Vogelgrippe, der auch nachweislich Wanderfalken zum Opfer gefallen sind. Beschrieben werden weitere negative Aspekte wie die aufkommende Brutplatzkonkurrenz durch den Uhu sowie Störungen durch Aktivitäten des Menschen. Schutzmaßnahmen für den Wanderfalken sind also weiterhin erforderlich.

HVV-Info 2/2020, HVV-Info 1/2021, Avifaunistischer Sammelbericht Wegzug 2020 und Winter 2020/21 von Matthias Risch und Konrad Thye (als Ersatz für das ausgefallene Heft des HVV-Info 02/2021) und HVV-Info 1/2022; Mitgliedermagazin herausgegeben vom Hannoverschen Vogelschutzverein von 1881 e. V. (Bezugsadresse NABU Hannover, Lüchow Straße 38, 30625 Hannover; Download unter: <https://www.nabu-hannover.de/willkommen/hvv-info/>).

Der uns westlich benachbarte Hannoversche Vogelschutzverein hat seit 2020 insgesamt drei Hefte seines Periodikums "HVV-info" sowie eine Notausgabe als Ersatz für das ausgefallene Heft 02/2021 veröffentlicht.

Schwerpunkt des Heftes 2/2020 ist der Avifaunistische Sammelbericht Wegzug 2019 und Winter 2019/20 von Konrad Thye. Darin werden u. a. folgende Seltenheiten benannt: mehrere Steppenweihen *Circus macrourus* in der Feldmark von Hüpede, ein Gelbbrauen-Laubsänger *Phylloscopus inornatus* in der Calenberger Neustadt, eine Rothalsgans *Branta ruficollis* und eine Isländische Uferschnepfe *Limosa ssp. islandica* an den ehemaligen Klärteichen in Weetzen bzw. Lehrte. Das Heft wartet darüber hinaus auf u. a.

mit einem interessanten Beitrag von Dieter Wendt mit dem Titel "Das Schwarzkehlchen – eine Vogelart im Aufwind!", ein Phänomen, das wir im AviSON-Gebiet auch beobachten können, sowie einem Bericht von Matthias Risch über einen "Brutnachweis beim Fischadler *Pandion haliaetus* im HVV-Gebiet", nämlich in der Südlichen Leineae.

Heft 1/2021 enthält u. a. einen Bericht von Christoph Nissen über den Erstnachweis der Zwergohreule *Otus scops* in der Region Hannover, den Jahresbericht der AG Eulen von Jürgen Schumann, einen Hinweis mit Belegfoto für den am 25.11.2020 auf dem Maschsee rastenden Eistaucher *Gavia immer* sowie den Avifaunistischen Sammelbericht Heimzug und Brutzeit 2020 von Konrad Thye. Darin sind als Seltenheiten ein Seidenreiher *Egretta garzetta* am Klärteich Groß Munzel für März und eine Steppenweihe *Circus macrourus* bei Vardegötzen für April 2020 benannt, außerdem ein Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva* am Maschteich hinter dem Neuen Rathaus in Hannover für März 2020 sowie eine Zwergohreule *Otus scops* in der Nähe von Kolenfeld für Mai 2020 vermerkt.

Wegen der Erkrankung des langjährigen und verdienstvollen Redakteurs Konrad Thye konnte das Heft 02/2021 nicht erscheinen. Stattdessen veröffentlichten Matthias Risch und Konrad Thye allerdings online einen Avifaunistischen Sammelbericht Wegzug 2020 und Winter 2020/21.

Darin werden als Seltenheiten eine Rothalsgans *Branta ruficollis* sowie zwei Waldsaatgänse *Anser fabalis* für die südliche Leineae und ein Eistaucher *Gavia immer* für den Maschsee aufgeführt. Außerdem erwähnenswert ist die Entdeckung eines Gelbbrauen-Laubsängers *Phylloscopus inornatus* nahe des Ahltener Waldes.

Dem wieder erschienenen Heft 1/2022 ist eine ausführliche Danksagung des HVV-Vorstandes an Konrad Thye für 30 Jahre Redaktionsarbeit für das Mitgliedermagazin HVV-Info vorangestellt. Enthalten sind außerdem u. a. ein Jahresbericht der AG Eulen 2021 von Jürgen Schumann sowie der Avifaunistische Sammelbericht Heimzug und Brutzeit 2021 von Matthias Risch. Darin sind als Besonderheiten Bruten des Rothalstauchers *Podiceps grisegena* an den Klärteichen Lehrte, der Beobachtungsnachweis für einen Ohrentaucher *Podiceps auritus* auf dem Koldinger See, ein durchziehender Nachtreiher *Nycticorax nycticorax* in der hannoverschen Südstadt am 16.05. 2021 bzw. am 27.06.2021 über Wilkenburg sowie die Beobachtung eines Purpurreihers *Ardea purpurea* am 02.05.2021 im NSG Alte Leine zu nennen. Erwähnenswert sind außerdem die Beobachtungsnachweise für ein Odinshühnchen *Phalaropus lobatus* auf der Überschwemmungsfläche bei Reden am 8.6.2021 sowie für einen Buschrohrsänger *Acrocephalus dumetorum* in der Zeit vom 18.6. bis 12.7.2021 im Renaturierungsgebiet der Wietze bei Langenhagen (SPARC-Gebiet).

Thorsten Krüger & Knut Sandkühler, Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 8. Fassung, Stand 2021, Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 41. Jg. Nr. 2, Hannover 2022, 68 Seiten, zahlr. Farbfotos, Tabellen und Diagramme, ISSN 0934-7135, € 4,00 plus Versand.

Rote Listen gelten als wissenschaftliche Fachgutachten zum Aussterberisiko von Arten, die Gesetzgebern und Behörden als Grundlage für ihr Handeln in Bezug auf Arten-, Natur- und Umweltschutz dienen sollen. Neben der Anwendung in verschiedenen Naturschutzfachplanungen und -vorhaben dienen Rote Listen nicht zuletzt auch dem Naturschutz selbst zur Beurteilung des Erfolgs von Schutzprogrammen und zur Prioritätensetzung. In einigen Staaten, so in der Schweiz, sind sie sogar rechtswirksam. Für Deutschland erschien die erste als solche bezeichnete Liste 1971 als Liste der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz. Von Staaten oder Bundesländern für ihr Gebiet herausgegebene Rote Listen haben einen regionalen Bezug und dadurch eine andere Bedeutung als die internationalen Roten Listen der International Union für Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN). In Deutschland werden die nationalen Roten Listen vom Bundesamt für Naturschutz in Bonn herausgegeben. Die Rote Liste der Brutvögel Deutschlands wird vom Nationalen Gremium Rote Liste Vögel im Auftrage des Deutschen Rates für Vogelschutz veröffentlicht. Sie liegt in der fünften Fassung aus dem Jahre 2015 vor (veröffentlicht in: Berichte zum Vogelschutz, Band 52, 2015). Für das Land Niedersachsen erschien erstmals 1974 eine Rote Liste der Brutvögel, zuletzt in der achten Fassung im Jahre 2015 (siehe Rezension in: AVES Braunschweig Heft 7/2016). Gemäß § 2 b des Niedersächsischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz (NAGBNatSchG) ist die turnusmäßige Fortschreibung der Roten Listen festgelegt.

Jetzt hat der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) als Herausgeber daher die neunte Fassung mit Stand 2021 vorgelegt. Die beiden Autoren sind Diplom-Biologen und langjährige Mitarbeiter der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN. Für die Zusammenstellung fanden die nationalen Einstufungskriterien Verwendung, die auf einer fachlich gut begründeten, nachvollziehbaren und für alle Artengruppen gleichermaßen gültigen Vorgehensweise basieren. Gegenüber den früheren Listen werden heute in stärkerem Maße langfristig zu beobachtende Bestandsrückgänge und weniger geringe Bestandsgrößen berücksichtigt. Natürlicherweise schon immer seltene Arten gelten also nicht mehr automatisch als gefährdet.

Die Veröffentlichung enthält neben der Einleitung Kapitel über die Kriterien für die Einstufung der Arten, die aktuelle Bestandssituation und die Bestandstrends, die zugehörigen Kategorien, die Listen selbst sowie Auswertung und Analyse.

In der Roten Liste wird 212 in Niedersachsen und Bremen brütenden Vogelarten eine Gefährdungskategorie zugeordnet. 15 ehemals regelmäßig brütende Arten sind inzwischen ausgestorben. Die Bestände von 36 Arten sind vom Aussterben bedroht (Gefährdungskategorie 1), 11 Arten sind stark gefährdet (Gefährdungskategorie 2), 22 Arten sind gefährdet (Gefährdungskategorie 3) und 8 Arten sind als extrem selten (R) einzustufen. Dazu kommen – außerhalb der eigentlichen Roten Liste stehend – 30 Arten in der Vorwarnliste (V). Somit werden derzeit 43 % aller Brutvogelarten Niedersachsens und Bremens in der Roten Liste geführt, 14 % stehen in der Vorwarnliste, während nur 43 % (90 Arten) als ungefährdet gelten können.

15 von 20 primär in „landwirtschaftlich genutztem Offenland“ siedelnde Arten sind gefährdet oder bereits ausgestorben (75 %), drei weitere stehen auf der Vorwarnliste und weisen stark negative Bestandstrends auf. Ebenso schlecht ist die Bilanz im Hauptlebensraumtyp "Sonderstandorte des Offenlandes", welcher z. B. Moore, Heiden und Ödland umfasst. Hier werden 17 von 23 Arten in den Gefährdungskategorien der Roten Liste geführt (74 %), drei weitere sind Teil der Vorwarnliste. Es folgen die Lebensräume "Küste und Meer" mit 55 %, "Binnengewässer" mit 41 % und "Wald" mit 33 % gefährdeter bzw. bereits ausgestorbener Arten. Nur der Hauptlebensraumtyp "Siedlungen" schneidet mit lediglich 19 % gefährdeten Brutvogelarten vergleichsweise gut ab.

Die vorliegende 9. Fassung der Roten Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens stellt wie ihre Vorgängerlisten internationalen Kriterien folgend, transparent, nachvollziehbar und damit in objektiver Weise die Gefährdungssituation der Avifauna des Bearbeitungsgebiets dar. Das Vorkommen des Brachpiepers ist inzwischen erloschen, er reiht sich damit in die nunmehr 15 Arten umfassende Gruppe der seit 1870 in Niedersachsen und Bremen ausgestorbenen Brutvögel ein.

Durch die aktuelle Gefährdungsanalyse wird ferner offengelegt, dass mit 36 Arten noch nie so viele Brutvögel wie zuvor als "Vom Aussterben bedroht" eingestuft werden mussten. Einige von diesen sind inzwischen so selten geworden, dass ihr Aussterben kurz bevorsteht und wie z. B. beim Goldregenpfeifer für die nächste Fassung der Roten Liste vorhergesagt werden kann. Weitere Arten, die ähnlich wie die Vorgenannten als ehemals regelmäßige und verbreitete Brutvögel einen mittlerweile jahrzehnte-währenden Bestandsrückgang durchlaufen haben, werden in naher Zukunft möglicherweise verschwinden: Rohrdommel, Kornweihe und Haubenlerche. Ihre Vorkommen sind auf kleinste Restbestände zusammengeschmolzen. Darüber hinaus war noch nie zuvor bei einem so großen Anteil heimischer Brutvogelarten ein negativer Bestandstrend innerhalb der letzten 24 Jahre festzustellen. Unter diesen befinden sich auch etliche früher in Niedersachsen und Bremen sehr häufige und weit verbreitete Arten, sogenannte "Allerweltsarten", sodass ihnen in dieser 9. Fassung der Roten Liste ebenfalls eine Gefährdungskategorie zugeordnet werden musste. Hierbei handelt es sich z. B. um Turteltaube, Rauch- und Mehlschwalbe, Trauerschnäpper und Girlitz. Weitere ehemals verbreitete Arten finden sich mittlerweile auf der Vorwarnliste. Mit einem Anteil von 43 % gefährdeter Arten (Rote-Liste-Kategorien 0, 1, 2, 3 und R) sowie einem Anteil von 54 % mindestens kurzfristig im Bestand abnehmender Arten ist der Zustand der Brutvogelfauna von Niedersachsen und Bremen insgesamt besorgniserregend. Die Ursachen hierfür sind allenthalben bekannt und in vielfältiger Weise dokumentiert und beschrieben. Dies betrifft insbesondere die für Niedersachsen und Bremen charakteristischen Arten des landwirtschaftlich genutzten Offenlandes. Auch die möglichen Wege aus der Krise sind umfangreich dargelegt worden, sodass der schlechten Gesamtbilanz der Brutvogelfauna eindeutig kein allgemeines Erkenntnisproblem zugrunde liegt. Vielmehr bestehen erhebliche Defizite in der Anwendung und Umsetzung vorhandener bzw. zur Verfügung stehender Instrumente. Die Kulisserie aus 71 EU-Vogelschutzgebieten konnte z. B. bislang keinen wesentlichen Beitrag zur Trendumkehr bei der insgesamt als stark bedroht einzustufenden Gruppe der Wiesenvögel auf landesweiter Ebene leisten. Lediglich in einzelnen, gezielt und mit erheblichem Aufwand gemanagten EU-Vogelschutzgebieten ist dies gelungen. Vom Grundsatz her ist hinlänglich bekannt, was zu tun ist und welche Mittel dafür in die Hand genommen werden müssen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit aktuell eingeschlagene Wege und Projekte zum Schutz dieser ökologischen Gruppe die Gefährdungssituation nachhaltig verbessern können. Aus den vorgenannten Punkten ergibt sich insgesamt das Erfordernis, auch zukünftig in regelmäßigen Abständen (nach § 2b NAGBNatSchG alle fünf Jahre) eine Gefährdungsanalyse der niedersächsisch-bremischen Brutvogelfauna durchzuführen, um frühzeitig ungünstige Entwicklungen aufzuzeigen und entsprechend darauf reagieren zu können.

Zahlreiche exzellente Farbfotos, Diagramme und Tabellen tragen zur Veranschaulichung der Texte bei, sodass das mit der Veröffentlichung verfolgte Anliegen auf bestmögliche Weise befördert wird.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, hm.arnoldt@t-online.de

Jürgen Heuer

Adrian Aebischer & Patrick Scherler: Der Rotmilan – Ein Greifvogel im Aufwind, Haupt Verlag, Bern 2021, 232 Seiten, 94 Farbfotos, 20 Grafiken, Hardcover gebunden, ISBN 13978-3-258-08249-3, € 42,00.

Die beiden Autoren der vorgestellten Art-Monografie sind promovierte Biologen und ausgewiesene Rotmilan-Experten; sie haben ein umfassendes Kompendium über diese Greifvogelart vorgelegt, die auch in unserer Heimat (noch) gute Brutbestände aufweist. Der Rotmilan (*Milvus milvus*) gehört im nördlichen Harzvorland zu den Charaktervögeln, sowohl im niedersächsischen als auch im s-anhaltinischen Teil. Im Letzteren lag sogar einmal das Hauptvorkommen dieser weltweit nur in Europa vorkommenden Art.

Deutschland hat also für die Art eine große Verantwortung. Die „Gabelweihe“, so der Name im Volksmund, ist vielen Menschen bekannt, da sie gut bestimmt und lediglich mit dem Schwarzmilan (*Milvus migrans*) verwechselt werden kann. Auch kommt sie als Kulturfolger gern in die Nähe der Menschen. Mancherorts werden Rotmilane sogar von Menschen regelmäßig gefüttert!

In den letzten Jahren rückte der Rotmilan im Zusammenhang mit dem Ausbau der Windenergie immer mehr in das Interesse der Bevölkerung. Diese Veröffentlichung ist auch deshalb so wichtig. Neben der ausführlichen Beschreibung der Brut- und Verhaltensbiologie des Rotmilans gibt das Buch über viele artspezifische Probleme Auskunft. In erster Linie werden dabei die aktuellen Ergebnisse aus Wissenschaft und Forschung präsentiert. Thematisiert wird auch die Hybridisierung mit dem nahen Verwandten Schwarzmilan (*M. migrans*). Zusätzlich berichten die Autoren über bekannte bzw. vermeintliche Unterarten wie Kapverdenmilan (*M. milvus fasciicauda*) und Kaukasus-Milan (*M. milvus caucasicus*).

Etwa zwanzig Seiten des Werkes sind dem Lebensraum und der Nahrung gewidmet. Zum Lebensraum werden Jagd-, Brut- und Überwinterungshabitat beschrieben. Außerordentlich spannend ist das Kapitel über die Verbreitung der Art. An dieser Stelle werden die aktuellen Brutbestände in den einzelnen Ländern Europas aufgezählt, einschließlich solcher, in denen der Rotmilan lediglich als seltene Ausnahmerecheinung notiert wurde. Für die Bundesrepublik Deutschland sind die Brutbestände in verschiedenen Zeitperioden (z. B. 2010-2014) in den einzelnen Bundesländern aufgelistet. Weitere Kapitel sind den Jugendjahren und der Dispersion, den saisonalen Wanderungen sowie dem Zugverhalten und der Überwinterung gewidmet.

Auf 20 Seiten werden die hochaktuellen Themen Gefährdung und Schutz erörtert. Hierzu gehören Abschnitte wie die Überlebensrate von Rotmilanen in verschiedenen Regionen. Der Gefährdungsstatus mit den Hauptursachen wird veranschaulicht durch übersichtliche Tabellen. Ausführlich behandelt wird auch das Thema Windkraftanlagen. Die Autoren empfehlen, in Dichtezentren ganz auf Windenergie zu verzichten. Im Sinne des Artenschutzes gilt das ebenfalls für andere kollisionsgefährdete Vogelarten. Ergebnis: Windkraftanlagen können den Lebensraum vieler Arten negativ beeinflussen, d. h., diese Gebiete werden vollständig gemieden. Auch der Einfluss von Störungen durch Waldarbeiten oder Freizeitaktivitäten wird hervorgehoben. Ferner werden an dieser Stelle Abschüsse, Vergiftungen (z. B. Rodentizide), Stromleitungen, Straßen- und Schienenverkehr genannt. Zum Schutz des Rotmilans und anderer Greifvögel wurde 2019 das Projekt „LIFE EUOKITE“ ins Leben gerufen. Die damit zusammenhängenden Maßnahmen, die sich die zahlreichen, vor allem europäischen Partnerländer zum Ziel gesetzt haben, werden kurz vorgestellt. Selbstverständlich haben die Autoren die natürlichen Feinde nicht vergessen. Marder, Waschbär, Habicht, Uhu und Seeadler sind als Prädatoren lange bekannt. Der Waschbär ist allerdings erst seit einigen Jahren negativ in Erscheinung getreten. An dieser Stelle erfährt der Leser, dass von diesen Fressfeinden adulte Rotmilane seltener betroffen sind als Jungvögel, da insbesondere Nestlinge prädiert werden. Weitere Verluste treten zudem bei Kämpfen um das Brutnest mit Schwarzmilan und Mäusebussard sowie Rabenvögeln auf.

Zum Ende dieses sehr informativen Buches werden allerlei Schutzmaßnahmen genannt, die es anzuwenden gilt, damit der Rotmilan weiterhin im Aufwind in der europäischen Landschaft segelt.

Im Anhang befindet sich ein reiches Literaturverzeichnis mit fast 1.000 Titeln aus vielen Ländern, welches nach Kapiteln geordnet ist, bezogen auf die Kapitel erfolgt die Auflistung alphabetisch nach den Autoren der genannten Titel. Eine Danksagung führt eine große Schar von Vogelkundlern, Beobachtern und Helfern auf, die in verschiedenster Art zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben. Hier wird auch die Schweizerische Vogelwarte besonders hervorgehoben. Nicht vergessen wurde ein Bildnachweis mit Nennung der Bildautoren. Ein Register schließt diese Monografie über den Rotmilan ab.

Fazit: Den Autoren ist für dieses Buch ein großes Lob auszusprechen, haben sie es doch verstanden, ein großartiges Werk über diesen wunderbaren Greifvogel vorzulegen, das nicht nur leicht lesbar und verständlich geschrieben, sondern auch mit hervorragenden Fotos ausgestattet ist. Es gehört nicht nur in den Bücherschrank eines jeden Ornithologen, es sollte auch in den Amtsstuben und Büros der mit dem Natur- u. Artenschutz beschäftigten Behörden und Planungsbüros nicht fehlen!

Anschrift des Verfassers:

Jürgen Heuer, Am Güdecken 33, 38667 Bad Harzburg, juergen-heuer.bh@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Aves Braunschweig](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Arnoldt Hans-Martin

Artikel/Article: [Rezensionen 53-59](#)